

Fünfter Abschnitt.

Hamburg im Kriegsjahr 1915/16.

III.

Im Hamburger Adreßbuch für 1916 sind die bedeutsamen Vorgänge innerhalb unserer Vaterstadt, soweit sie sich auf den Krieg beziehen, bis Ende Oktober 1915 kurz vermerkt worden. Daran anknüpfend, seien hier zuerst die Beschlüsse der Bürgerschaft verzeichnet, die von jenem Zeitpunkt ab gefaßt worden sind. In ihrer Sitzung vom 24. November 1915 bewilligte die Bürgerschaft zunächst weitere 10 Millionen Mark zur Bestreitung der aus dem Kriegsverhältnis erwachsenden außerordentlichen Ausgaben, ebenso neue Mittel für die Gehalts- und Lohnfortzahlung an staatliche Angestellte und Arbeiter während des Kriegsdienstes. Am 22. Dezember 1915 stimmte die Bürgerschaft dem Senatsantrag, betreffend Anrechnung von Kriegsdienstzeiten in der Ruhelgeld- und Hinterbliebenenversicherung für staatliche Angestellte zu. Ein Antrag von Dr. Edelbüttel und Genossen auf Erlass der Grundsteuer für die während des Krieges nicht eingehenden Mieten stand ebenfalls zur Beratung und wurde angenommen. Am 12. Januar 1916 wurden wiederum 10 Millionen Mark bewilligt. In der Sitzung vom 9. Februar erteilte die Bürgerschaft die Mitgenehmigung zu dem Antrage des Senats über eine weitere Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen. In derselben Sitzung stand der Bericht des Ausschusses über die Frage einer etwaigen Ausdehnung der bisher den hamburgischen Beamten und sonstigen Angestellten bis zu einer Einkommensgrenze von 2000 Mark gewährten Kriegsteuerzulage zur Beratung. Der Ausschußantrag wurde angenommen. Am 23. Februar bewilligte die Bürgerschaft wiederum 10 Millionen. Am 15. März bestätigte die Versammlung, wie es durch die Verfassung vorgeschrieben ist, ihren früheren Beschluß über die Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen und wählte außerdem die bürgerschaftlichen Mitglieder für die Vermittlungsdeputation, die sich mit dem Erlass von Grundsteuer zu befassen hat. Weiter nahm die Bürgerschaft am 5. April 1916 wiederum einen Senatsantrag auf Bewilligung von 10 Millionen Mark für außerordentliche Kriegsausgaben an. Am 10. Mai wurde das inzwischen vom Senat vorgelegte Gesetz, betreffend Erlass der Grundsteuer für die während des Krieges nicht eingehenden Mieten, angenommen; außerdem wurden weitere 10 Millionen bewilligt, desgleichen in den Sitzungen am 21. Juni, am 12. Juli, am 27. September und am 1. November, so daß die Bürgerschaft bis zu diesem Zeitpunkt für die durch den Krieg erwachsenen Ausgaben im ganzen die staatliche Summe von 155 Millionen Mark bereitgestellt hat; gewiß ein sprechendes Zeugnis für die Opferwilligkeit aller in Betracht kommenden Kreise. Ferner wurde in der Sitzung vom 27. September das Gesetz, betreffend Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Dienstalter der Beamten angenommen.

Der Lebensmittelversorgung wurde erhöhte Beachtung geschenkt, da sich infolge der langen Dauer des Krieges Unzuträglichkeiten ergeben hatten, die der Abhilfe dringend bedurften. Ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung war die Einrichtung eines Hamburgischen Kriegsvorsorgungsamtes, in dem die bisher getrennten Abteilungen zu einer gemeinsamen Behörde vereinigt wurden. Hierdurch wurde eine Zentralstelle geschaffen, deren segensreiche Wirksamkeit sich alsbald Geltung verschaffen konnte.

Eine Reihe außergewöhnlicher Aufgaben haben die Kriegsmassnahmen dem Statistischen Amt gebracht. Neben dem Einquartierungsamt, das eine gewaltige Arbeitslast zu bewältigen gehabt hat, ist als eine weitere selbständige Abteilung die Hamburgische Landeszentrale für Arbeitsnachweis entstanden, welche die Arbeitsnachweise zu überwachen und die Vermittelung und den Ausgleich zwischen Nachfrage und Angebot unter den einzelnen hamburgischen Arbeitsnachweisen herbeizuführen hat. Seit April 1916 ist sie als Zentralauskunftsstelle für das stellvertretende Generalkommando bestimmt worden. Hierzu traten für das Statistische Amt die wiederholten Vorratserhebungen zur Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung und der Heeresversorgung. Die Getreide-, Mehl- und Kartoffelvorräte sind festgestellt worden; der Gesamtbestand an Vieh ist zu zählen gewesen, und neben kleineren Aufnahmen, die sich auf die Gerste-, Saatgetreide-, Heu- und Strohvorräte bezogen haben, fand am 1. September 1916 die allgemeine Bestandesaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt, zu der sämtliche Haushaltungen und Anstalten und ein großer Teil der Gewerbe- und Handelsbetriebe Angaben machen mußten.

Auch an der Zeichnung der verschiedenen Kriegsanleihen beteiligte sich Hamburg trotz der schweren Schädigung seines Handels in ganz hervorragender Weise. Während unsere Vaterstadt bei der ersten Anleihe 215 Millionen, bei der zweiten 390 Millionen gezeichnet hatte, stieg der Ertrag bei der dritten sogar auf 460 Millionen Mark. Für die vierte Kriegsanleihe kamen in Hamburg 353 Millionen, für die fünfte 362 Millionen zusammen. Das macht ein Gesamtergebnis von 1780 Millionen Mark, die allein bei uns für die Bereitstellung von Mitteln für die Kriegführung hergegeben worden sind. Ein glänzendes Zeugnis für den vaterländischen Geist und die Zahlungsfähigkeit der ersten Handelsstadt des Reiches!

Die Wohltätigkeit zeigte sich in unserer Vaterstadt während der Kriegszeit im hellsten Lichte. Bis Anfang November 1916 haben bei der Hamburgischen Kriegshilfe die Gesamtgaben, einschließlich der Wertsummen in Naturalien und Bekleidungsstücken, den Betrag von 10 Millionen Mark überstiegen. Beim Roten Kreuz waren bis zu diesem Zeitpunkt Leistungen im Geldwert von über 5½ Millionen Mark, einschließlich der gespendeten Naturalien, zu verzeichnen. Über die umfassende Tätigkeit der Hamburgischen Kriegshilfe wie über die weitverzweigte praktische Kriegsfürsorge des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz sind ausführlichere Mitteilungen in den nachfolgenden Sonderberichten enthalten. — Aus den Einnahmen des Eisernen Michael konnten je 128 750 Mark der Hamburger Kriegshilfe und der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche überwiesen werden. — Die Deutsche Kriegsausstellung in der Ernst-Merck-Halle vom 23. Mai bis 24. Juli, die dank der Mitwirkung von Baudirektor Prof. Schumacher und den Leitern unserer wissenschaftlichen Anstalten einen künstlerischen Erfolg hatte, ergab einen Reingewinn von 60 000 Mark, der dem Roten Kreuz zugute gekommen ist. — Der Opfertag für Heer und Flotte am 5. Oktober 1916 brachte die staatliche Summe von 470 000 Mark, so daß mit Einschluß weiterer größerer Spenden unseren tapferen Kriegern